

durch die Auffassung des Ta-hau-shan als eines grösseren Systems, das vom Poyang-Thal durchsetzt wird, zum Ausdruck gebracht. Die südwestliche Fortsetzung des Ta-hau-shan ist in der südöstlichen Vorlage des Lu-shan zu erblicken, während die jetzt als devonisch gedeuteten Schichtenserien der Hauptmasse des Lu-shan ihre Fortsetzung im Hsiau-hau-shan haben dürften. In Band II (S. 594) hatte Verf. die Lushan-Schiefer bei Kiu-kiang als »wahrscheinlich untercambrisch« bezeichnet, hier aber den allgemeinen Begriff der Sinischen Formation dafür eingesetzt; dadurch würde die Möglichkeit eines silurischen Alters nicht ausgeschlossen sein (s. oben, S. 583).]

5) Die Landschaften im Süden.

Drei Ströme münden von Süden in den See; sie sind von Osten nach Westen: der *Kin-kiang*, der *Fu-kiang* und der *Kan-kiang*. Den Beschreibungen der Fahrten, welche auf ihnen gemacht wurden, lassen sich einige Thatsachen entnehmen, die ein übersichtliches Bild in allerdings etwas verschwommenen Umrissen geben. Ich stelle dieselben im Nachfolgenden zusammen.

Beobachtungen am *Fu-kiang*. — Ueber die Landschaft am *Fu-kiang* gibt LOCZY dankenswerthen Aufschluss. Der Fluss entspringt in dem Grenzgebirge gegen Fokiën und hat eine nordnordwestliche Richtung. Im Unterlauf gabelt er sich, indem ein westlicher Arm nach *Nan-tshang-fu*, ein östlicher nordwärts gerichtet ist; letzterer erreicht das *Poyang*-Becken unabhängig. An diesem ging LOCZY aufwärts. Noch nördlich von der Gabelungs-Stelle durchbricht der östliche Arm einen niederen Hügelzug, den *Tshung-tshöng-shan*.¹⁾ Erst erscheinen dicke, 20° NNW einfallende Bänke von grobem Conglomerat, dessen rothes Bindemittel Rollstücke von Quarzit und einige von Kalkstein umschliessen. Sie lagern auf südlich einfallenden Schichten von quarzitischem Sandstein. Thone bedecken die Abhänge, Laterit bekleidet den Fuss und setzt die Flussufer zusammen.

Oberhalb der Gabelung erhebt sich der durch niederes Land von der vorigen Gruppe getrennte Hügel *Wu-yuën-shan* am linken Ufer zu einer Höhe von 400 m über dem Fluss. Hier lagern von unten nach oben: 1) graue, glänzende, typische Thonglimmerschiefer; mit ihnen wechseln grünliche, fettig anzufühlende Schiefer-Parteien, harte Quarzsandstein-Bänke und Schichten von bläulich grauem, dichtem, weissgeadertem Kalkstein; 2) dicke Sandsteinbänke mit untergeordnet eingelagerten Schiefen. Sandstein und Schiefer werden von Quarzadern durchzogen. Das Fallen ist, wenigstens in einem Theil, 40° bis 45° NNW. — LOCZY sucht zu zeigen, dass diese Formation mit den Gesteinen des *Lu-shan* und der Formation von *King-tö-tshönn* übereinstimmt. Von ersteren ist sie, wie mir scheint, gänzlich zu trennen. Sie gehört zu den älteren, von Quarzschnüren durchzogenen Gebilden. Nach meiner jetzigen Auffassung der *King-tö* [*Kauling*]-Gebilde²⁾ stimmt sie auch damit nicht überein, sondern vielmehr mit den Gesteinen der Sinischen

¹⁾ [S. LOCZY, a. a. O., S. 374.]

²⁾ [S. den nächsten Abschnitt.]